



# ***Das Phänomen***

# ***„Drogenkonsum“***

# Literatur

- Degkwitz, P.: Drogenkonsum/-abhängigkeit als Lebensstil und/oder Krankheit. In: Böllinger, L., Stöver, H. (Hrsg.): Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik. Handbuch für Drogennutzer, Eltern, Drogenberater, Ärzte und Juristen. Fachhochschulverlag, Frankfurt/M. 2002, S. 20-34
- Degkwitz, P.: Theorien und Modelle der Entstehung und des Verlaufs von Drogenabhängigkeit. In: Böllinger, L., Stöver, H. (Hrsg.): Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik. Handbuch für Drogennutzer, Eltern, Drogenberater, Ärzte und Juristen. Fachhochschulverlag, Frankfurt/M. 2002, S. 45-59
- Kleiber, D., Soellner, R.: Cannabiskonsum – Entwicklungstendenzen, Konsummuster und Risiken. In Zusammenarbeit mit Peter Tossmann. Juventa Verlag Weinheim u. München 1998
- Hess, H.: Rauchen – Geschichte, Geschäfte, Gefahren. Campus Verlag, Frankfurt/M u. New York 1987, S. 135-170
- Kappeler, M.: Drogen und Kolonialismus – Zur Ideologieggeschichte des Drogenkonsums. Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Frankfurt/M 1991, S. 328-336
- Hurrelmann, K.: Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. München 2004)

# Konsequenzen von Erklärungsmodellen

- Was ist die wesentliche Ursache?
- Welche Vorstellung gibt es zu der Ursache?
- Wie wird die Situation beschrieben?
- Wie werden die Betroffenen beurteilt?
- Wie soll geholfen werden?
- Wie kann man zukünftig das Eintreten der Situation verhindern?

# Drogenkonsum: Erklärungsansätze

	biomedizinisch	pharmakologisch	psychologisch	sozio-kulturell
Ursache	Physis	Chemie	Psyche	Umfeld
Erklärung Ursache	Mensch	Substanz	Mensch	Gesellschaft
Erklärung Droge	Krankheitsursache	Bedrohung	Bewältigungsmittel	Begleiter/Bedürfnis
Drogenkonsument	schicksalhaft getroffen	verführtes Opfer	Fehlentwicklung	Person
Beurteilung	gesund/krank	nicht süchtig/süchtig	gut/schlecht	zweckmäßig/ unzweckmäßig
soziale Reaktion	Verfügbarkeit, Gesundheitspolitik	Verfügbarkeit, Therapie	Strafen, Therapie	Sozialpolitik, Pädagogik
Prävention	Abschreckung	Abschreckung	Abschreckung, psychologische Kompetenzen	Sachkenntnis, Lernen

Defizitorientiert = Defizite/Mängel als Ursache

# Sorgen als Konsumgrund?

„Sorgen ertrinken nicht im Alkohol

–

sie können schwimmen!“

Heinz Rühmann

# Sichtweisen auf „Rausch“?

- ◆ Medizinisch definiert: Vergiftung/Intoxikation
- ◆ Psychosozial definiert: Verschiedene Zustände

*Setting*

*Set*

*Dosis*

*Applikation*



- Bewusstseinsweiterung
- Albernheit
- Schwips
- Trübung/Einengung des Bewusstseins
- Trunkenheit
- Volltrunkenheit
- Koma

# Drogen = Rausch-Mittel?

Pharmakologische Strukturen können Rauschzustände erzeugen  
= Angebot.

**Aber**

Unterschiedlich abgestufte Rauschzustände stellen sich bei einer bestimmten Konsummenge ein = Art des Konsums!

**+**

Die rauscherzeugende Menge ist von der Substanz und vom Befinden abhängig = Situation des Konsumenten.



**Begriff „Rauschmittel“ ist irreführend!**

# Drogen = Betäubungs-Mittel?

Einige pharmakologische Strukturen können betäuben.

**Aber**

Andere ermöglichen feinfühlicher, sensibler, aufgeschlossener für Kontakt und Befinden zu sein = Angebot.

Wirkung stellt sich nicht immer und per se ein (Set, Setting)! = Art des Konsums!



Nicht jeder Konsum „Mittel zur Betäubung“  
**= Begriff „Betäubungs-Mittel“ irreführend!**



# **Drogenkonsum differenzierter sehen!**

**Erstens:**

**Unterscheiden nach angestrebten  
Funktionen!**

# Wirkungserwartungen

- Verschärfte/gesteigerte Wahrnehmung der Sinne, der Phantasie, künstlerische u. religiöse Impulse, Lösung von konventionellem Verhalten (z. B. Sexualität).
- Verändern von Stimmungen, kognitiver Orientierung, soziale Erleichterung, ändern von Innenbefindlichkeiten u. Selbstwahrnehmung.
- Evidenzerlebnisse
- Illusionen
- Halluzinationen

## Soziale Konsumgründe

- Erleichterung von Kontakt u. Kommunikation: lockert Konventionen auf o. entbindet davon (z. B. in Wartesituationen/Unterhaltungen)
- Entspannung: Auflockerung, Gefühl u. Verstand verbinden, Belastungen u. inneren Druck besänftigen o. loswerden,
- Soziale Anpassung: Zugang zu Freundesgruppen, Stärkung u. Unterstützung der tatsächlichen o. angestrebten Gruppenzugehörigkeit,
- Soziale Anerkennung/Prestige: Zugehörigkeit zu bestimmten Milieus schaffen o. demonstrieren (u. a. auch Antizipation von Verhalten Erwachsener),
- Leistungsbeweis: Kraftprobe mit Spielcharakter o. Kompensation (Unzulänglichkeit durch demonstrativen Leistungsbeweis ausgleichen),
- Protest o. Signal: bewusstes Verletzen gesellschaftlicher o. elterlicher Werte, Überforderung/Krise/Hilfeersuchen,
- Probleme ausschalten: Reduktion o. Betäuben, „Nicht bei Sinnen sein zu müssen“.

# Jugendlicher Drogenkonsum: Symbolisch aufgeladen

- „Erwachsen-Sein“: Demonstration eines Erwachsenenverhaltens
- Provokation: Bewusste Verletzung von gesetzten Grenzen,
- Protest u. Kritik: an Eltern, Lehrern, sozialen Strukturen etc.
- Intensive Grenz- und Selbsterfahrungen = Spielart jugendtypischen exzessiven Verhaltens
- Distinktionsfunktion: Teilhabe an subkulturellen Lebensstilen
- Ausdruck/Signal: für Überforderung, Krisen, Hilfesignal

# Jugendlicher Drogenkonsum: Symbolisch aufgeladen

**Heißt:**

In erster Linie nicht pharmakologische Effekte wichtig,

sondern

Was mit dem Konsum ausgedrückt werden kann!!!

# Drogenkonsum: Allgemeine Funktionen

Drogenkonsum als Mittel:

- für Exkursionen aus dem Alltag
- den Alltag besser zu meistern
- den Alltag zu verschönen
- für eine Flucht aus dem Alltag



Nicht „der“ Drogenkonsum,  
**sondern**

verschiedene Konsumweisen, die unterschiedliche Funktionen erfüllen.

**Drogenkonsum differenzierter sehen:**

**Zweitens:**

**Unterscheiden nach kulturellen  
Inszenierungen!**

# Kulturelle Inszenierungen

- Sakrale Natur (rituell, heilig, religiös)
- Profane Natur (weltlich, alltäglich)
- Medizinische Natur
- Ästhetische Natur
- Künstlerische/Schöpferische Natur
- Politische Natur



**Geben dem Drogenkonsum Funktionen**



# **Drogenkonsum differenzierter sehen:**

**Drittens:**

**Unterscheiden nach Alltagsbezug!**

(Soellner, R., Kleiber, D.: Cannabiskonsum: Konsumausmaß und Konsummuster. In: akzeptanz 2001, S. 147-162)

# Drogenkonsum: Umgangsweisen

- **Versuchsweiser Konsum (1-3x)**

Hauptmotiv = Neugier u. Gruppendruck

- **Gelegentlicher Konsum (1-2x pro Monat)**

Konsum meist spontan u. ungeplant, wenn Droge leicht erhältlich, Hauptgründe geselliger Art, hat kein besonderes Gewicht für Lebensstil, eher andere Aktivitäten begleitend

- **Regelmäßiger Konsum (1x o. mehrmals wöchentlich)**

Gewöhnung u. Einbindung in Lebensstil; Anstrengungen, um Möglichkeiten des Konsums zu finden

- **Starker Konsum (täglich o. periodische Exzesse)**

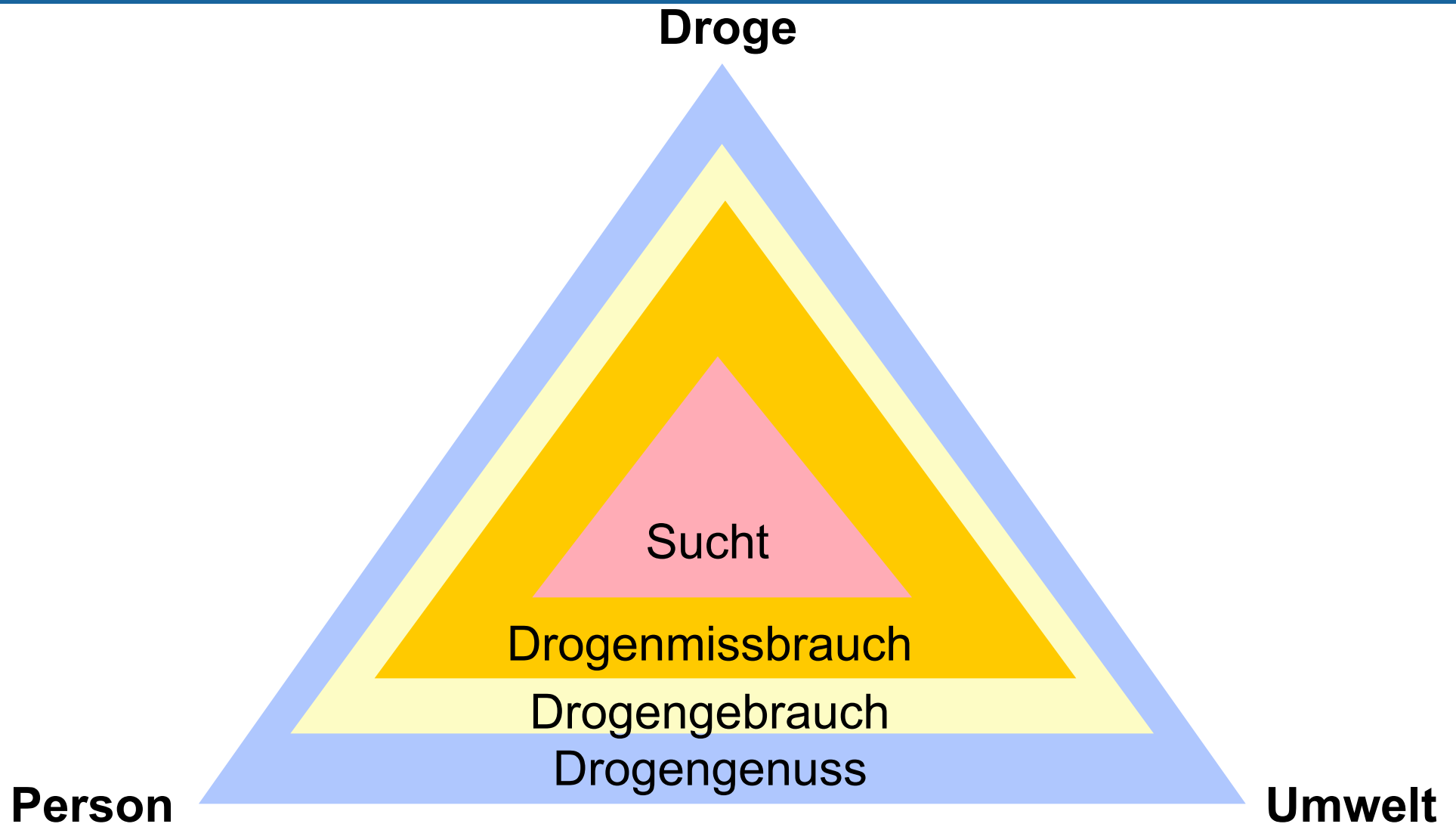
Drogen dominieren das Leben, Beschaffung u. Konsum binden Zeit, Denken, Kommunikation, Interessen u. Energien

**Bedarf an Unterstützung jeweils unterschiedlich!!**

**Drogenkonsum differenzierter sehen:**

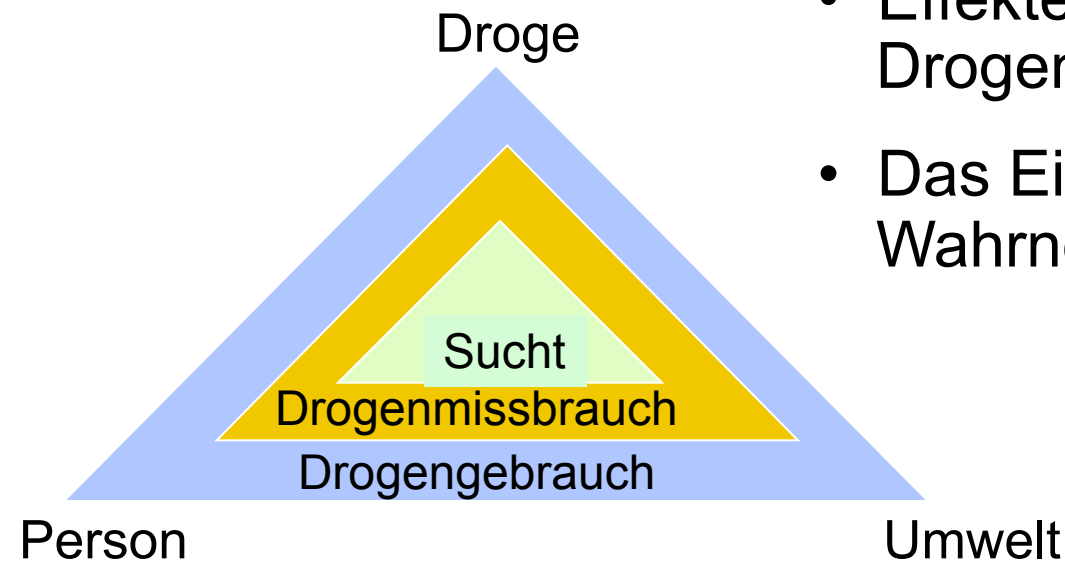
**Viertens:**

**Unterscheiden nach Betrag zu Problemen!**



## Suchtdreieck symbolisiert:

- Differenziertheit
- Größenordnungen/Verbreitung
- Einflüsse für Zustandekommen
- Effekte/Folgen des Drogenkonsums
- Das Eisbergphänomen in der Wahrnehmung





# Unsere Alkoholkultur

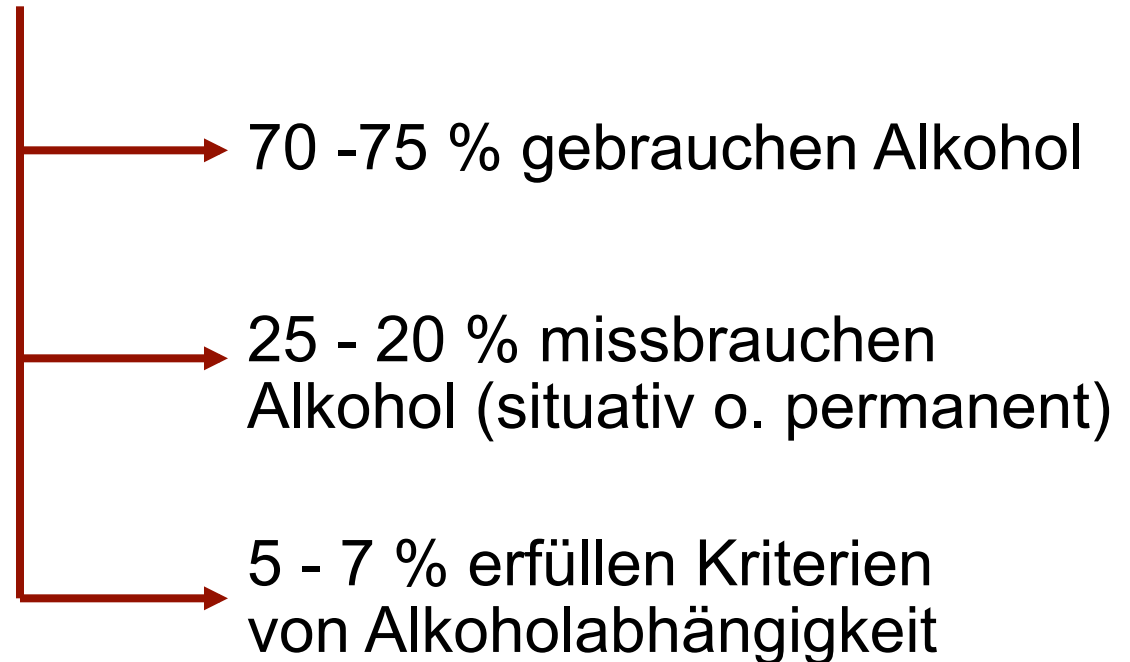
100 % der erwachsenen Gesamtbevölkerung



5 % leben abstinent



95 % trinken Alkohol



# Genuss

„Mit allen Sinnen genießen!“



- Besondere Aufmerksamkeit geht zu den Aspekten (Schmecken, Sehen, Fühlen, Hören, Riechen)
- Konsum wird als besonders angenehm erlebt,
- Während Konsums wird Lust empfunden.



# Gebrauch



- Eine nutzbringende, sinnvolle und hilfreiche Verwendung,
- Trägt zur persönlichen, gesellschaftlichen und/oder natürlichen Entwicklung bei.

*Essen ist ein Bedürfnis des Magens,*

*Trinken eines der Seele.*

*Ersteres ist gewöhnliches Handwerk,*

*Letzteres Kunst!*

Claudia Tillier (1801-1844)

# Missbrauch? Biomedizinische Vorgaben

Mengenempfehlungen, mit denen körperliche Schäden sicher vermieden werden können.



Wahl der Wahrscheinlichkeiten???

# Binge Drinking: Missbrauch über Mengen

## In den letzten zwei Wochen:

- Schüler: 3 und mehr Drinks pro Gelegenheit,
  - Männer: 5 und mehr Drinks pro Gelegenheit,
  - Frauen: 4 und mehr Drinks pro Gelegenheit,
  - Regelmäßige Binge Drinker = Menge Alkohol bei 3 oder mehr Gelegenheiten bzw. durchschnittlich 1 Mal pro Woche.
- 
- Konsum jener Menge Alkohol, die eine Blutalkoholkonzentration von mindestens 0,8 Promille bewirkt“.

## **Psychiatrische Kriterien: „Missbrauch“ (DSM-IV)**

„Ein unangepasstes Muster von Substanzkonsum, das in klinisch bedeutsamer Weise zu Beeinträchtigung oder Leiden führt, wobei sich eines der folgenden Kriterien innerhalb eines 12-Monats-Zeitraumes manifestiert:“

## Psychiatrische Kriterien: „Missbrauch“ (DSM-IV)

Nicht über  
Mengen  
definiert!

- „Wiederholter Konsum, der zu einem Versagen bei der Erfüllung wichtiger Verpflichtungen bei der Arbeit, in der Schule oder zu Hause führt.
- Wiederholter Konsum in Situationen, in denen es aufgrund des Konsums zur körperlichen Gefährdung kommen kann (Straßenverkehr, Arbeit, Sport).
- Wiederkehrende rechtliche Probleme im Kontext des Konsums.
- Andauernder Konsum trotz ständiger, sich wiederholender sozialer und zwischenmenschlicher Probleme, ausgelöst durch die Auswirkungen des Konsums (Streit, körperliche Auseinandersetzungen).“

## Medizinischen Kriterien: „Missbrauch“ (ICD-10)

„Durch die Konsummuster tritt eine tatsächliche Schädigung der psychischen oder physischen Gesundheit des Betroffenen ein.“



- ⇒ Nimmt Abstand von Kriterien wie „Ablehnung des Konsumverhaltens oder einer bestimmten Substanz durch andere“ oder „negative soziale Folgen wie Inhaftierung oder Eheprobleme“ = Versuch, moralische Zuweisungen zu vermeiden.
- ⇒ Lässt aber soziale und psychosoziale Folgen ganz unberücksichtigt!?

## Sozialpädagogische Kriterien: Missbrauch

*Nicht über  
Mengen  
definierbar!*

- Verbunden mit erheblicher Selbst- u. Fremdgefährdung,
- Beeinträchtigt das soziale Zusammenleben (Kriminalität, Verletzung von Pflichten),
- Schädigt die physische u. psychische Gesundheit des Konsumenten,
- Verlust von Integrität sowie verantwortlicher Handlungs- u. Entscheidungsfähigkeit u. Würde.



**Physische, psychische u. soziale Aspekte eingeschlossen!**



*Würde ist etwas,  
was man nicht mit Alkohol  
konservieren kann!*

## Situative Aspekte: Missbrauch

- **Ungeeignete Personen** (z. B. im physischen u. psychischen Zustand wie Schwangerschaft, prädisponierte Personen),
- **Ungeeignete Zeit,**
- **Ungeeigneter Ort** (z. B. Leistungsbereiche wie Arbeit, Straßenverkehr, Kinderbetreuung),
- **Ungeeignete Menge** (allgemein o. in einer bestimmten Zeiteinheit),
- **Ungeeignete Form** (ungenügende Qualität, ungeeignete Konzentration).

**Ermöglicht das Erfassen der Variabilität von Missbrauch!**

*„Die wahre Philosophie, meine ich, besteht darin, den Missbrauch zu verdammen, ohne den Gebrauch zu untersagen. Man muss alles entbehren können, aber auf nichts verzichten.“*

*Friedrich der Grosse 1712-1786*